

✓ N

N o t i z e n

nach einem öffentlichen Vortrag
von Dr. Rudolf Steiner

B i b e l u n d W e i s h e i t

Bielefeld, 3. November 1908 (b)

Die Bibel geht als ein Bestand durch die Jahrhunderte mit einer Bedeutung, die alles überragt. Man könnte sagen, dass das, was zur Bekämpfung der Bibel vorgebracht wird, aus der Bibel stammt.

Zur Zeit des Kopernikus, Kepler, Galilei spielte sich in bezug auf die äussere Natur etwas ähnliches ab, wie es heute sich abspielt in bezug auf die Bibel. Damals haben die alten griechischen Schriften des Aristoteles etc. gegolten. Heute nimmt man das als richtig an, was im chemischen Laboratorium etc. studiert wurde; es leuchtet heute logisch ein, man glaubt das, was die Forscher sagen.

Nicht so war es früher. Was Aristoteles, ein grosser, umfassender Geist, geschrieben und gelehrt hat, wurde gelernt, nicht das, was selbst gesehen wurde etc. Als der Erste eine Leiche seziierte, gab es zuerst Opposition von denen, die auf Aristoteles schwörten. Ein solcher Reformator sagte einmal, dass im Aristoteles etwas über Nerven stände, was nicht ganz stimme. Ein Aristoteles-Gläubiger

K

fand es unglaublich. Man zeigte es ihm am Körper. "Ja, hier ist es so," sagte er, "aber wenn die Natur auch nicht so ist, wie Aristoteles sagt, so glaube ich doch Aristoteles." Wie ein Druck lag dieser Glaube auf der Menschheit.

Es schien, als wenn Aristoteles in der Wertschätzung sänke durch das Anschauen der Natur. Aber das geschah nicht. Die Aristoteles-Gläubigen hatten nur den Buchstaben geglaubt. Man lernte allmählich den Aristoteles richtig erkennen.

So ganz ähnlich ist es mit der Bibel. Man sagte, diejenigen, die die Bibel geschrieben haben, seien von Gott inspiriert und deshalb unfehlbar.

In dem Alten Testament wurden zuerst Widersprüche gefunden. Nicht ein Theologe, sondern ein französischer Arzt fand, dass von Jahwe und Elohim verschiedenes berichtet sei. Es müssten zwei Schreiber sein, und das sei zusammengetragen. Man kam schliesslich dazu, anzunehmen, dass die Bibel von Mehreren geschrieben sei und zu studieren und zu untersuchen sei wie andere Bücher auch.

Auch beim Neuen Testament war es so. - Johannes sei einer, der noch lebte in höheren Welten; und der Geist müsse immerdar Sieger sein über das Leben, - so las man in Paulus' Briefen. Wie konnte der materialistische Geist anderes in der Johannes-Apokalypse finden als eine Phantasie?

Für die Gläubigen ist es immer noch so, dass die Bibel ihnen ein Halt im Leben, ein Trost im Tode ist. Aber kann es so bleiben, wenn die Tonangebenden, die Wissenschaftler, alles zerpfücken? Bei Aristoteles gab es die Gläubigen, dann kamen die, die anschauen konnten, und verstanden nach und nach den Aristoteles richtig. Kann

es mit der Bibel nicht ebenso gehen? Aristoteles hat in der Natur selbst geschaut, und was er niedergelegt hat in seinen Büchern, ist das, was er geschaut hat; ebenso Kepler etc. Könnte sich nicht gerade daraus die richtige Wertschätzung der Bibel ergeben, wenn sich ein ähnlicher Prozess vollzöge für die Geisteswissenschaft wie zur Zeit des Kepler für die Naturwissenschaft?

Es gibt heute eine geistige Bewegung, die Theosophie. Es mag mancher den Kopf schütteln oder die Schultern zucken; aber wer sich erst einmal ernstlich damit beschäftigt, der wird schon den Ernst dieser geistigen Bewegung erkennen. Ebenso wie es Forscher der Natur gegenüber gibt, hat es immer Forscher oder Ergründer der geistigen Welten gegeben, die man Eingeweihte nennt. Dem Naturforscher dienen Teleskop, Mikroskop und der menschliche Verstand. Grosse wird damit gefunden. - Dem Geistesforscher nützen diese Instrumente nichts. Nur ein Instrument gibt es, das ist der Mensch selbst. Nur muss man den Standpunkt der Entwicklung innehaben. Man muss gewahr werden, dass in jeder Menschenseele Fähigkeiten schlummern, geistige Augen und Ohren, die, wenn sie erweckt sind, ebenso eine Welt eröffnen, wie es einem operierten Blindgeborenen gehen würde. Ein Blinder darf nicht sagen: Es gibt keine Farben. Kein Mensch darf sagen: Es gibt keine geistigen Welten um uns herum. Wer Geduld hat, diese inneren Sinnesorgane in sich zu entwickeln, der wird ein Seher, ein Eingeweihter. Wie der Naturforscher lernen muss, sich des Teleskops und all der Instrumente zu bedienen, so muss der Geistesforscher lernen, sich seiner höheren Organe zu bedienen.

Grosse Rätsel stehen vor uns, wenn nur die Worte Schlaf, Wachen, Leben, Tod vor uns hingestellt werden.

Wie die Bücher Ernst Haeckels seine Forschungsergebnisse enthalten, so enthalten die Bücher der Theosophie Tatsachen geistiger Welten.

Nur ein Seher kann z.B. den Anfang des Alten Testaments geschrieben haben, und nur ein Seher kann solche Urkunden erklären. Sehertum ist es, was der Bibel zu Grunde liegt.

Dass das Johannes-Evangelium scheinbar mehr Widersprüche enthält als die drei anderen Evangelien, kommt daher, dass Johannes ein tieferer Eingeweihter war als die drei Synoptiker.

Geht man vom Standpunkte der Geisteswissenschaft an die Bibel heran, so werden Wert und Tiefe der Bibel immer grösser.

Weisheit nur kann die Bibel richtig erkennen, da sie aus Weisheit geflossen ist.
